audite 21.427 (5 CD-Box)

The RIAS
Amadeus Quartet Recordings • Vol. III

MOZART STREICHQUARTETTE

Streichquartette
Nr. 14 G-Dur KV 387 • Nr. 15 d-Moll KV 421 • Nr. 16 Es-Dur KV 428
Nr. 18 A-Dur KV 464 • Nr. 19 C-Dur KV 465 • Nr. 21 D-Dur KV 575
Nr. 22 B-Dur KV 589 • Nr. 23 F-Dur KV 590

Klarinettenquintett
A-Dur KV 581

Streichquintette
Nr. 3 C-Dur KV 515 • Nr. 4 g-Moll KV 516
Nr. 5 D-Dur KV 593 • Nr. 6 Es-Dur KV 614

AMADEUS-QUARTETT

Cecil Aronowitz, Viola
Heinrich Geuser, Klarinette

Berlin, 1950 - 1957

HD-DOWNLOADS available at *audite.de*

1st MASTER RELEASE ORIGINAL TAPES

Quartett K 387 G Dur
Ton (technisch)
Hohe Lautheit, geringes Rauschen, geringer Brumm (beides reduziert).
Kein Pitch-Problem.
Recht viele akustische Klicks wurden großenteils nicht bearbeitet. Die auf Band vorhandenen Gelbband-Pausen wurden mit Bandrauschen gefüllt, nicht aber in der Länge verändert (selbst wenn die Pausenlängen manchmal nicht mit den inhaltlichen Übergängen zu korrelieren scheinen).

Ton (gestalterisch)
Extreme Nähe zu den und gute Balance zwischen den Instrumenten.

Interpretation (technisch)
Satz II: Menuett mit allen Wiederholungen.

Interpretation (gestalterisch)
Die nur äußerst selten flexibilisierte Tempobasis tut diesem Repertoire sehr gut. Das Amadeus-Quartett drängt sich an keiner Stelle interpretativ plakativ in den Vordergrund. Mozart alleine reicht.

Quartett d-moll KV 421
Ton (technisch)
Viele akustischen Klicks und Geräusche, die zumeist belassen wurden. Keine Brumm- oder sonstige Einstreuungen. Die Überspielung wurde nur leicht entrauscht.

Ton (gestalterisch)
Wiewohl 5 Jahre nach KV 387 aufgenommen, gleichen die Aufnahmen sich in der Ästhetik enorm. Einzig die technischen Aspekte (Rauschen, Zerren, Brumm etc.) haben sich in den 5 Jahren noch einmal deutlich verbessert.

Quartett KV 428 Es Dur
Ton (technisch)
Aufnahme (von 1950, Studio 7) liegt in deutlich schlechterem Zustand als diejenige von KV 387 (ebenfalls 1950, aber Studio Lankwitz) vor: Pitch musste um 40 Cent angehoben werden (wobei die Aufnahme um 34 Sek kürzer wurde). Starker Brumm, hohes Rauschen etc. Alles wurde stärker als in den beiden anderen Aufnahmen der CD bearbeitet. Dennoch bleibt der Geräuschteppich (speziell auch mit einem leichten Rumpeln, welches ich bewusst nicht zu 100% entfernt habe) höher als in den beiden anderen Aufnahmen der CD.

Ton (gestalterisch)
Die teilweise scharfe Tongebung aus den Studio Lankwitz-Aufnahmen weicht hier einer mehr integralen Perspektive. Dies ist ein Vorteil, auch wenn dadurch das direkt Anspringende der beiden anderen Aufnahmen nicht erreicht wird.

Streichquartett A-Dur KV 464
Ton (technisch)
Pitch wurde um 20Cent angehoben, die Aufnahme dabei entsprechend kürzer und das Tempo schneller.
Gelbband (hier mit elektrischen Klicks) wurde durch Bandrauschen ersetzt.
Rauschen wurde reduziert, Brumm musste nicht generell reduziert werden (Einstreuungen an einzelnen Stellen wurden eliminiert). Bewusste Entscheidung gegen den Einsatz eines DeClickers.

Ton (gestalterisch)
Super Balance zwischen den Stimmen, nicht aufdringlich nah aufgenommen. Mono, mustergültig.

Interpretation (technisch)
Wie auch bei den anderen RIAS-Aufnahmen mit dem Amadeus-Quartett, üblich handelt es sich wieder um einen Gesamtdurchlauf je Satz – incl. (weniger) Geräusche im Saal und Seitenwenden, aber eben auch dem Eindruck des Musizierens mit ganzheitlichem Ansatz.
VI. 2 in der Exposition von Satz I nicht auf ihrem höchsten Niveau (Intonation und Klang, auffällig vor allem an Stellen, wo VI2 die Phrase von VI1 wiederholt)
Satz III: VI2 in 32teln nicht mit der gleichen Leichtigkeit wie zuvor die VI1. Hingegen fallen mir immer wieder die (auch solistischen) Qualitäten der VIa (Peter Schidlof) auf.
Auffällig für mich immer wieder die perfekte Tempowahl und das organisch-selbstverständliche Wohlbefinden innerhalb dieses gewählten Tempos.
Im ganzen Werk werden die Wiederholungen ausgespielt, nicht aber in IV.

Streichquartett C-Dur KV 465
Ton (technisch)
Hier erstmalig in diesem Zyklus der Einsatz eines DeClickers
Keine Pitch-Korrektur notwendig (liegt ein ganz klein wenig tief).

Interpretation (technisch)
Die Pause zwischen Satz II und III (also vor dem Menuett) war schon im Original in dieser Länge, auch war kein Gelbband eingebaut. Allerdings setzte das Menuett mit einem (hörbaren) Schnitt an. Auch hier wurde also satzweise aufgenommen. Ich habe nur den Schnitt kaschiert.
Keine Wiederholungen in Satz III.

Streichquartett KV 575 keine Aussage

Streichquartett KV 589
Ton (technisch)
Die erstaunlich kurzen Satzpausen wurden unverändert übernommen. Das Ende von Satz II wurde abgeschnitten – dies wurde weitestgehend verbessert.
In wenigen Passagen gibt es aus Entladungen stammende leichte Klicks. Einige Passagen wurden nach Auswahl bearbeitet.

Interpretation (technisch)
Satz I ohne Wdh., was mich angesichts des reichen musikalischen Materials wundert.
Martin Lovett wird hier stark solistisch gefragt – besonders, da dies wieder ein unkorrigierter Durchlauf ist. Diese Solo-Qualitäten liegen bei ihm deutlich weniger klar vor als bei Norbert Brainin.

Interpretation (gestalterisch)
Das Larghetto entgeht der Gefahr, ins Sentimentale abzurutschen durch stringente Tempowahl.

Streichquartett KV 590 F Dur
Ton (technisch)
Neben dem hier Üblichen wurden wenige Klicks entfernt.
In Satz I Rosinenbomber hörbar (wurde nicht bearbeitet).

Interpretation (technisch)
In Satz II und IV keine Wiederholungen.

Interpretation (gestalterisch)
Schlussbildung (z.B. nach Satz I, aber auch nach IV) unvermittelt.

Klarinettenquintett K 581
Interpretation (technisch)
Kl in Satz I in den Höhen nicht ganz astreine Intonation (etwas tief).
Auch in Satz II nicht optimal. Das ‚dolce'-ppp in Reprise von Satz II gelingt nicht entspannt genug.

Interpretation (gestalterisch)
Es scheint besprochenes Prinzip, durchlaufende Achtel nicht 100%ig gleichartig zu spielen, so dass diese nicht mechanisch wirken. Angesagt ist eine leichte Rhytmisierung. Allerdings nimmt der Klarinettist Geuser ein wenig zu viel von diesem Gestaltungsmittel.
Im abschließenden Variations-Satz - speziell Var.2 – werden die reichlich vorhandenen dynamischen Vorgaben (f – p – Gegensätze innerhalb der Linien) komplett missachtet.

Streichquintett C dur KV 515
Ton (technisch)
Großartige Dynamik und Geschlossenheit des Klangbildes. Breitestes Spektrum.
Nur geringe Bearbeitungen (dezentes Entrauschen, Montage); teilweise wurden Klicks manuell bearbeitet – die meisten *akustischen* Klicks (hiervon gibt es viele) wurden belassen.
Rosinenbomber in Satz I wurden nicht bearbeitet.

Interpretation (gestalterisch)
Anders als im Klarinettenquintett ist hier wieder größtmögliche Einheit der Musiker (Phrasierungen, Dynamik, Zeitgestaltung) erreicht.

Streichquintett g moll KV 516
Gehört in Erarbeitung, Intensität, Spielfreude und Detailreichtum zum Besten dieser Sammlung!!

Ton (technisch)
Satz III nach 5:55: Da fällt im Adagio im Hintergrund anscheinend irgendetwas um. Die Interpreten lassen sich nicht aus der Sphäre der Intensität reißen.
Satz IV: Das Originalband fasst Adagio und Allegro zusammen. So habe ich es auch in der Tracksetzung für diese CD übernommen.
Akustische Klicks wurden nur selektiv und ‚händisch' bearbeitet.

Interpretation (gestalterisch)
Sicher ein Beispiel an Intensität – auch deutlich im direkten Vergleich zu KV 515, welches hier abfällt. Dies liegt sicher auch an der reicheren musikalischen Substanz von KV515.
Hier auch klare Schlussgestaltung (wenn auch immer noch dezent im Einsatz von rit).

Streichquintett D-Dur KV 593
Interpretation (technisch)
Satz I: Im Vc direkt zu Beginn ein Wolf auf dem fis, welches für die Klärung der Tonart D-Dur wichtig wäre.

Streichquintett Es-Dur KV 614
Ton (technisch)
Breites Spektrum, geringes Rauschen, brillante Höhen. Kaum Eingriff meinerseits nötig. Einige akustische Klicks wurden bewusst belassen.